31. Jahrgang. Montag, 7. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17057. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Paris, 6. Mai. Die Besitzer der Glasfabriken von Paris haben ihren **strikenden Arbeitern** eine weitere Frist von drei Tagen bewilligt.

Rom, 6. Mai. Der **König und die Königin** mit dem Kronprinzen sind gestern in Bologna eingetroffen und bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und dem Consular-Corps empfangen worden. Die zahlreich erschienene Bevölkerung begrüßte das königliche Paar, welches im Stadthause Wohnung nahm, mit stürmischen Zurufen. Am Abend war die Stadt glänzend illuminirt. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt heute Mittag.

Die Königin von Serbien begiebt sich demnächst von Florenz nach Baden bei Wien.

Mailand, 6. Mai. Der **Kaiser von Brasilien**, welcher sich seit dem 29. v. M. hier aufhält, war in den letzten beiden Tagen von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, befindet sich aber wieder besser und hat eine ruhige und gute Nacht gehabt. Die Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung desselben sind unbegründet.

Bologna, 6. Mai. Die **Eröffnung der Ausstellung** hat heute Mittag in Gegenwart des Königs, der Königin, des Kronprinzen und ihres Gefolges stattgefunden. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters hielt der Vorsitzende des Ausstellungscomités eine Rede, auf welche der Ministerpräsident Crispi und der Handelsminister Grimaldi antworteten. Der König und die Königin besichtigten darauf die Ausstellungsräume. Der König und die Königin wurden bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen auf dem Hin- und Herwege mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Petersburg, 6. Mai. Der „Regierungsbote“ meldet: Im Auftrage seiner Regierung übergab der **deutsche Botschafter** zur Behändigung an den **Kaiser Wilhelm** die vom hochseligen **Kaiser Wilhelm** hinterlassenen Insignien des St. Georgs- und Wladimir-Ordens erster Klasse. Hinsichtlich derselben hatte der hochselige Kaiser die Verfügung getroffen, daß sie dem Kaiser von Rußland sofort zurückgestellt werden sollten, zum Zeichen der Anerkennung für die ihm gewordene hohe Auszeichnung. Der „Regierungsbote“ fügt hinzu, dieser Beweis herzlicher Zuneigung für Rußland habe den Kaiser Alexander tief gerührt.

Ueber das Befinden des Kaisers

schreibt unser Berliner ⚖-Correspondent vom 5. Mai, Abends:

„Daß heute ein officielles Bülletin über das Befinden des Kaisers nicht erschienen, ist an sich schon ein Beweis, daß die Besserung fortschreitet. Mit erfreulicher Uebereinstimmung wird aus den verschiedensten Quellen constatirt, daß das Abendfieber geringer war als in den letzten Wochen und daß der Kaiser auch heute Morgen wieder fieberfrei war. Auf den Umstand, daß er das Bett etwas später verlassen hat als gestern, ist kein Gewicht zu legen. Die Geh- und Stehübungen sollten heute fortgesetzt werden. Die Meldung, daß die Lunge nicht angegriffen ist, wird von guter Seite bestätigt. Es ist demnach nicht verständlich, wenn z. B. die „Post“ noch heute Abend anscheinend im Gegensatz zu einer gestrigen Meldung der „Voss. Ztg.“ behauptet, es herrsche tiefes Schweigen darüber, wie es mit dem (lokalen) Grundübel stehe, ob und welche Fortschritte dasselbe gemacht und inwieweit es sich etwa ausgedehnt habe. Eine gewisse Weiterentwickelung des Grundübels in der Luftröhre ist durch die Krisis der letzten Wochen zur Genüge klargestellt worden; die Hauptsache aber ist, daß das Uebel weitere Organe bisher nicht ergriffen hat. Darin liegt denn auch eine Art Garantie dafür, daß der Kaiser, von besonderen Zwischenfällen abgesehen, den Schwächezustand zunächst wieder überwinden werde. Je länger dieser Stillstand anhält, um so eher ist zu hoffen, daß der Kaiser auch kräftig genug sein werde, eine etwaige neue Krisis zu überstehen.“

Vom gestrigen Tage schreibt unser Berliner △-Correspondent:

„Die Nachrichten aus Charlottenburg lauten erfreulich. Ganz besonders ist dies der Fall angesichts der wiederkehrenden Kräfte und der dieselben fördernden Eßlust. Geh- und Stehversuche, welche der Kaiser gestern gemacht hat, gelangen über Erwarten. Der Kaiser bewegte sich durch mehrere Zimmer und ist, seitdem das Fieber gewichen, wieder in bester Stimmung. Die steigende Temperatur gegen Abend hat für die Aerzte nichts Besorgliches; auch die letzte Nacht verlief für den Kaiser günstig. Die Aerzte hoffen nach wie vor viel von Aufenthalt bezw. Bewegung des Kaisers im Freien; davon kann jedoch in nachhaltiger Weise nicht früher die Rede sein, als es der Eintritt dauernd wärmerer Witterung gestattet. — So erfreulich dieser jetzige Stand des Befindens des Monarchen ist, so steht derselbe mit dem chronischen Leiden jedoch in keinem Zusammenhang. Deshalb ist es gerathen, sich nicht zu optimistischen Auffassungen und Hoffnungen hinzugeben. Ganz sicher giebt es keinen allgemeineren Wunsch in Deutschland, als eine recht lange Erhaltung des Kaisers Friedrich. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß jeder Augenblick erneute Zwischenfälle bringen kann, deren Bedeutung und Ausgang niemand vorherzusehen in der Lage ist. Deshalb sind auch alle täglich auftauchenden Nachrichten über Verlegung des Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam, über die Vermählung des Prinzen Heinrich und dergl. m. völlig werthlos und mit großer Vorsicht aufzunehmen.“

Von heute geht uns die nachstehende, wieder etwas weniger günstig klingende telegraphische Meldung zu:

Berlin, 7. Mai. (W. T.) Das Bülletin von heute 9 Uhr Morgens lautet: Da durch reichlichere Absonderung der Schlaf gestört wurde, fühlt sich der Kaiser heute etwas matt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Mai.

Beim Besuch im Reichskanzler-Palais.

Eine Notiz des Frankfurter Generalanzeigers, welche ihm von „bestinformirter Seite“ aus Berlin zugegangen ist, für die wir jedoch natürlich keine Verantwortung übernehmen können, lautet:

„Fürst Bismarck empfing dieser Tage den Besuch zweier hervorragender Persönlichkeiten des Auslandes, denen gegenüber er sich mit großer Offenheit über die politische Lage aussprach. Er betonte keinerlei Friedensstörung in nächster Zeit. Ueber die Absichten des Zaren sei er vollkommen unterrichtet und beruhigt, es sei ganz gleichgiltig, welche Stellung einzelnen Panslawistenführern (Bogdanowitsch, Ignatiew u. s. w.) im officiellen Rußland eingeräumt werde; der Zar gestehe diesen Personen keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik zu. Die orientalischen Angelegenheiten betreffend, weiß Bismarck, daß die österreichischen Staatsmänner keine Reizbarkeit zeigen würden, falls im Orient irgend etwas aus dem gewöhnlichen Geleise kommen sollte; in der Beschützung Konstantinopels würde man England immer den Vortritt lassen. Den Boulangismus überging Fürst Bismarck mit der ironischen Bemerkung, daß derselbe für Deutschland ohne Bedeutung sei.“

Die Majorität gegen Hrn. v. Puttkamer,

wie sie neulich bei dem Rickert'schen Antrage wegen Beseitigung der tendenziösen Wahlgeometrie vorhanden war, läßt die streng Gouvernementalen, deren erstes Princip es ist, mit dem Ministerium durch Dick und Dünn zu gehen, noch immer nicht schlafen, und namentlich ereifert sich das „Deutsche Tageblatt“ gegen diese Majorität. Bemerkenswerth ist diese Majorität allerdings durch ihre Zusammensetzung. Es standen diesmal Freisinnige, Centrum, Polen und Nationalliberale zusammen **gegen** Conservative und Freiconservative. Auch die hochconservative „Kreuzztg.“ macht darüber ihre Glossen und sagt:

„Es ist wirklich schade, daß der Ernst der Dinge nicht erlaubt, „probeweise“ die Consequenzen eines „Mißtrauensvotums“ zu ziehen und die Herren Dr. Windthorst, v. Eynern und Rickert mit der Cabinetsbildung zu betrauen. Die „Nat.-Lib. Corresp.“ hat ihre stille Freude doch daran, daß Herr v. Puttkamer mit Hilfe ihrer Freunde „geschlagen“ worden ist. So etwas — das hat doch wieder einmal einen kräftigen liberalen Zug, das macht dem Bürger das Herz warm, wenn er Abends beim Bier sitzt.“

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ ferner urtheilt — „höflich“ wie immer — über die Nationalliberalen, welche für den Antrag Rickert gestimmt haben, also: „Anscheinend ist sich eine Anzahl von Abgeordneten, welche dem Antrage zugestimmt haben, trotzdem sie in anderen Fällen auf der Seite der Staatsregierung zu finden sind, der Tragweite ihrer Entschließung nicht völlig bewußt gewesen.“ Mit anderen Worten: Die Nationalliberalen wissen nicht, was sie thun. So etwas erlaubt sich das ministerielle Organ!

Die Nationalliberalen mögen aus solchen Herzensäußerungen erkennen, was sie von dem Cartell zu erwarten haben, wenn sie nicht willens sind, die Politik der Conservativen überall zu unterstützen und selbstverständliche liberale Forderungen aufzugeben. Wie oft haben die Nationalliberalen die Freisinnigen angeklagt, wenn sie mit Centrum und Polen zusammenstimmten. Hier befinden sie sich auch in der Majorität mit denselben. Vielleicht ziehen sie für die Zukunft eine Lehre daaus!

Zwischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus.

Die vorläufigen Beschlüsse der Commission des Herrenhauses für das Schullastengesetz haben zu der Erörterung der Frage Anlaß gegeben, in welcher Weise und unter welchen formalen Voraussetzungen die in Aussicht stehenden weiteren Verhandlungen zwischen Herren- und Abgeordnetenhaus geführt werden sollen. Darüber, ob das vorliegende Gesetz eine Abänderung des Art. 25 der Verfassung enthält, ist die Herrenhauscommission, und zwar einstimmig, principiell anderer Ansicht als das Abgeordnetenhaus; sie hat aber in praxi dem bezüglichen Beschlusse zugestimmt. Damit ist festgestellt, daß auch das Herrenhaus über die seitens des Staats an die Schulgemeinden zu leistenden Zuschüsse zweimal mit einem Interwall von 21 Tagen abstimmen muß. Nach der vorherrschenden Auffassung schließt das aber nicht aus, daß inzwischen andere sachliche Bestimmungen des Gesetzes, insbesondere über die theilweise und ausnahmsweise Beibehaltung des Schulgeldes (§ 4) abgeändert werden. Sollte also die Commission und demnächst auch das Plenum des Herrenhauses eine Abänderung des vom Abgeordnetenhause beschlossenen § 4 annehmen, so soll der Gesetzentwurf sofort an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, welches darüber nur in einer einmaligen Berathung in der Form der dritten Lesung zu beschließen haben würde. Dann kommt der Gesetzentwurf an das Herrenhaus zurück. Kommt eine Einigung zu Stande, so muß dann allerdings nach Ablauf von 21 Tagen im Herrenhause eine nochmalige Abstimmung stattfinden. Die Session würde demnach durch dieses Hin und Her nur um wenige Tage verlängert werden.

Uebrigens wird abzuwarten bleiben, ob die Commission des Herrenhauses am 15. Mai die Sonnabend-Beschlüsse lediglich wiederholt oder ob das Haus sich inzwischen anders besinnt, wenn sich herausstellt, daß die Beschlüsse keine Aussicht haben, die Zustimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses zu erlangen. Die Zustimmung des Abgeordnetenhauses wird nur dann erfolgen, wenn es gelingt, die conservativ-clericale Coalition zu sprengen, welche die von der Herrenhaus-Commission gestrichene Bestimmung in das Gesetz gebracht hat.

Das Schullastengesetz im Herrenhause.

Daß die Zusammensetzung der Herrenhauscommission zur Berathung des Schullasten-Gesetzes keinerlei Garantie für das Votum des Plenums bietet, geht schon daraus hervor, daß in dieser Commission die sogenannte Bürgermeister-Partei außergewöhnlich zahlreich vertreten ist. Von den 14 Mitgliedern der Commission gehören dieser nicht weniger als fünf Mitglieder an: Böttischer, Oberbürgermeister von Magdeburg, Ostermeyer, Stadtsyndikus von Hannover, Bleek, Oberbürgermeister von Minden, Struckmann, Oberbürgermeister von Osnabrück, Friedensburg, Oberbürgermeister von Breslau; dazu tritt noch der frühere Oberpräsident der Provinz Posen, v. Günther. Es sind dies wohl die Mitglieder, welche den von Hrn. Struckmann wieder aufgenommenen Antrag Hobrecht betreffend die „gehobenen“ Schulen unterstützt haben. Ihnen stehen gegenüber die Herren v. Rochow, Vorsitzender, v. Kleist-Retzow, Freiherr v. Manteuffel, v. Wiedebach-Nostitz, v. Mellenthien, v. Woyrsch, Graf v. Borcke, v. Winterfeldt und Freiherr v. Maltzahn, welch' letzterer aber durch einen freilich wieder zurückgezogenen Antrag eine Mittelstellung eingenommen hatte. Im Plenum ist die Parteigruppirung eine ganz andere.

Ein Buch des Exgenerals Boulanger.

Boulanger ist unter die Schriftsteller gegangen. Er arbeitet an einem Buche, betitelt „Die deutsche Invasion“. Die erste Lieferung desselben ist, wie aus Paris telegraphirt wird, gestern erschienen und soll in 2½ Millionen Exemplaren gratis zur Vertheilung gelangen. Die Lieferung enthält einen autographischen Brief Boulangers, in welchem er sagt, daß seine Gegner ihn als Kriegsapostel hinstellten, daß aber die unparteiische Lectüre dieses patriotischen Buches beweisen würde, daß er nur von den höchsten Gefühlen für die Nation inspirirt sei. Es sei sein lebhafter Wunsch, daß dem Lande die furchtbare Geißel eines Krieges noch auf lange Zeit erspart bleiben möge, aber es sei nothwendig, die nationale Vertheidigung zu organisiren, denn die Bestimmungen eines großen Volkes seien oft unabhängig von den Wünschen und dem Willen seiner Kinder. Er glaube, der patriotischen Erziehung sei besser durch Vorführung von Thatsachen gedient, und deswegen habe er dieses Buch veröffentlicht, in welchem die Vorgänge und die Männer von 1870 mit Unparteilichkeit studirt und beschrieben seien. Seine Landsleute möchten daraus gute Lehren ziehen.

Uebrigens hat gestern die Patriotenliga unter dem Vorsitze Deroulède's ein Manifest veröffentlicht, in welchem Boulanger als Führer und Fahnenträger der nationalen Partei anerkannt wird und in welchem ferner gegen den Parlamentarismus protestirt und für die Nation das Recht, die Verfassungsrevision vorzuschreiben, verlangt wird. — Boulanger beabsichtigt am nächsten Sonnabend sich nach Lille zu begeben und dort einem Banket beizuwohnen.

Chamberlains Uebergang.

Der „Pall Mall Gazette“ wird geschrieben: Mr. Chamberlain ist unwiderruflich zu den Tories übergegangen. Gestern (Donnerstag) Abend hielt er in einer politischen Soirée bei seinem Bruder eine Rede, worin er entschieden erklärte, daß er beabsichtige, sich nicht länger mit seinen früheren Collegen in der liberalen Partei politisch zu verbinden. Er sprach von der Bildung einer neuen Partei, welche die unionistische oder Nationalpartei genannt wird oder genannt werden soll und die dissentirenden Liberalen und die Toryspartei vereinigen würde. Die eigentliche Torypartei wäre jetzt todt, so daß die Radicalen keine Skrupel haben könnten, der neuen Partei beizutreten. Die von Mr. Gladstone geführte Partei wäre eine parnellitische Partei pur et simple geworden; keine liberale oder radicale Maßregel werde jetzt befürwortet von irgend einem Mitgliede dieser Partei, welche eine parnellitische Partei mit einem parnellitischen Programm und parnellitischer Verfahrungsweise geworden sei. Er (Chamberlain) würde der letzte Mann in England sein, sich einer solchen Partei anzuschließen, und er beschwor jeden Radicalen, seinem Beispiele zu folgen.“

Ob dieses Beispiel, falls es Chamberlain wirklich giebt, viele Nachfolger findet, ist freilich sehr fraglich.

Der Canaltunnel.

In einer am 3. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Eigenthümer der South-Eastern-Eisenbahngesellschaft wurde der Beschluß gefaßt, im Laufe der gegenwärtigen englischen Parlamentssession wiederum eine Bill einzubringen zu Gunsten der Fortsetzung der Versuchsarbeiten für die Herstellung eines Tunnels unter der Meerenge von Dover. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden, Sir E. Watkin, ist am englischen, wie am französischen Gestade je ein Schacht von 2300 Meter Länge mittelst der Beaumont-Maschine gebohrt worden, und in den vier Jahren seit dem Beginne der Bohrarbeiten habe der graue Kalk jede Probe, welcher er ausgesetzt worden, gut bestanden. Da der Tunnel auf Beschluß des Parlaments nicht weiter gebaut werden dürfe, bohre die Tunnel-Gesellschaft jetzt in der Erwartung, auf Kohlen zu stoßen.

Im Unterhause gab am Freitag der Präsident des Handelsamtes, Sir Michael Hicks-Beach, in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Palmer die Erklärung ab, daß er in Anbetracht der Entscheidung des Hauses in vorjähriger Session eine Fortsetzung der versuchsweisen Bohrungen nicht genehmigen könne.

Die türkisch-griechischen Beziehungen.

Nach einer der „W. Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Mittheilung begrüßt man in dortigen diplomatischen Kreisen, obwohl sich in denselben an die plötzlich zu Tage getretene Entfremdung zwischen Griechenland und der Türkei keine ernsteren Besorgnisse geknüpft hatten, die in den Beziehungen der genannten Staaten nunmehr angebahnte Besserung mit großer Befriedigung. Da die von beiden Theilen bei den europäischen Cabinetten abgegebenen Versicherungen stets jeden derselben gegen den Argwohn illoyaler und friedenstörender Absichten in bestimmter und glaubwürdiger Weise verwahrten, erübrigte eigentlich nur ein directer Austausch der beruhigenden Erklärungen zwischen den Cabinetten, um die zwischen ihnen aufgetauchten, zum Theil auf Mißverständnissen beruhenden Differenzen zu beseitigen. Solche Erklärungen scheinen durch wohlwollende diplomatische Einflüsse herbeigeführt worden zu sein und die gehoffte Wirkung ergeben zu haben. Die gütliche Beilegung sowohl der Affäre des griechischen Consuls in Monastir, als auch derjenigen des Metropoliten von Serres im Wege des Compromisses hat hierdurch wesentlich an Aussicht gewonnen.

Die Cholera in Chile.

Von der alten Welt hat sich der asiatische Würgeengel, die Cholera, nun schon längst entfernt; um so fester hat sie sich seit der Zeit in Südamerika gesetzt. Nachdem sie Argentinien heimgesucht, wüthet sie jetzt in Chile und richtet fortdauernd große Verheerungen an. Die zuletzt eingetroffene, vom 17. März datirte Nummer der „Chilian Times“ enthält darüber die folgenden Angaben: „Letzte Woche erkrankten in Valparaiso 96 Personen an der Cholera und erlagen der Seuche 39. In der Vorwoche hatte die Zahl der Erkrankten 105 und die der Todten 38 betragen. Nach den höchst mangelhaften Berichten des Gesundheitsamtes sind somit in den letzten 12 Wochen 3338 Personen an der Epidemie erkrankt und 1357 gestorben. Diese Zahlen entsprechen aber dem wahren Sachverhältniß durchaus nicht. Nach Dr. Gacitua's Schätzung sind vom 25. Dezember letzten Jahres, wo die Seuche zuerst auftrat, bis zum 3. Februar in Valparaiso 4500 bis 5000 Choleraerkrankungen vorgekommen. Da die Seuche noch keine Miene macht zu verschwinden, so wird sie wahrscheinlich, wie im vorigen Jahre, bis zum Winter dauern.“

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 5. Mai.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung, Umwandelung und Neuerrichtung von **Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer** vom 22. Dezember 1869. (Antrag **Berling** u. Gen.)

Die Conservativen (**Althaus** u. Gen.) beantragen dazu folgende Resolution: „In Erwägung, daß bei der unzureichenden Beschaffenheit des vorliegenden Materials die Tragweite des vorgelegten Gesetzentwurfs sich nicht übersehen läßt, und in dem Vertrauen, daß gemäß den Erklärungen der Regierung spätestens in nächster Session dem Landtage ein Gesetzentwurf zugehen wird, durch welchen den Volksschullehrern gleiche Vortheile bezüglich der Versorgung ihrer Hinterbliebenen zugewandt werden, wie sie den unmittelbaren Staatsbeamten durch Erlaß der Relicten-Beiträge bereits zu Theil geworden sind, über den vorliegenden Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen.“

Abg. **Korsch** (cons.): Mit Recht hat Hr. v. Eynern in der zweiten Lesung angedeutet, daß der vorliegende Antrag die Bedeutung einer Resolution habe. Meine Freunde erklären, daß sie es weder mit der Majestät des Gesetzes noch mit der Sr. Majestät unserem allerhöchsten Herrn gebührenden Ehrfurcht für vereinbar erachten, eine Resolution dieses Hauses in der Form eines Gesetzes mit der Eingangsformel: „Wir Friedrich von Gottes Gnaden u. s. w.“ zu beschließen. In der Fassung, die der Antrag in der zweiten Berathung erhalten hat, ist nicht einmal eine Bestimmung darüber enthalten, wer die Beiträge aufbringen soll. Die Regierung kann mit dem Entwurf nichts machen. Die Lehrer werden sich sagen, daß, wenn auch alle Mitglieder des Hauses über das zu erreichende Ziel einig sind, doch diejenigen die besseren Freunde sind, welche den gangbaren Weg betreten, während diejenigen es weniger gut meinen und sie täuschen, die einen zu dem Ziele nicht gangbaren Weg einschlagen. (Beifall rechts.)

Geh. Rath **Germar** erklärt, daß die Stellung der Regierung zu dem Entwurf im wesentlichen sich mit der Stellung der conservativen Partei deckt.

Abg. **Eberty** (freis.): Die Erklärung der Regierung ist nicht überraschend, sie hat seit Einbringung des Antrags diesen Standpunkt vertreten. Materiell hat sie sich niemals darauf eingelassen, obwohl der Unterrichtsminister in der ersten Lesung erklärte, er wünsche, daß diese Sache nicht Aemulationen zwischen den Parteien, sondern gemeinsame Arbeit herbeiführen möge. Es ist nicht richtig, daß die Materie noch nicht klar genug sei und sich die finanziellen Folgen noch nicht übersehen ließen. Was für eine Tragweite der Entwurf haben kann, ist ja bekannt. Die finanzielle Tragweite beläuft sich auf 800 000 bis 900 000 Mark und vielleicht entstehen einige Incongruenzen bei einigen der 29 Statuten der Kassen. In den drei Monaten seit Einbringung des Antrages hätte die Regierung das Material beschaffen können, bei gutem Willen wäre es in acht Tagen möglich. Mit solchen Dingen dürfen Sie uns nicht kommen! Reißen wir doch die Maske herunter; Ihnen ist der Antrag

nur unangenehm, weil er von uns kommt. (Unruhe rechts.) Deshalb haben Sie sich mit der Regierung verbunden und decken sich außen mit Versprechungen.

Geh. Rath **Germar**: Die Regierung hat die Sache thunlichst gefördert. Wir müssen erwägen, welche dringenden Bedürfnisse mit den vorhandenen Mitteln zuerst befriedigt werden können. Im Princip sind wir darüber einig, daß wir auch für die Volksschullehrer bezüglich der Versorgung der Hinterbliebenen dieselben Vortheile herbeiführen müssen, wie für die unmittelbaren Staatsbeamten. Nun gebe ich unbedenklich zu, daß es in der verflossenen Zeit möglich gewesen wäre, einen Gesetzentwurf festzustellen. (Hört, hört!) Aber dann hätten diese Vorarbeiten bei den Behörden die Priorität vor anderen dringenden Staatsaufgaben erhalten müssen. Geht man ferner in überstürzter Weise mit einem solchen Gesetz vor, so läuft man Gefahr, nicht den geeigneten Weg zum Ziele zu beschreiten. Wenn es sich um ein eminentes Staatsinteresse gehandelt hätte, hätten solche Rücksichten zurücktreten müssen. Aber daß ein solches vorliegt, stelle ich bestimmt in Abrede. Wir haben schon von sämmtlichen Behörden Berichte erhalten über diese Sache. Jetzt soll die Sache erst technisch bearbeitet werden.

Abg. **Kropatscheck** (cons.): Die Bedenken, welche man gegen meinen Antrag wegen der Stellung der Lehrer an den höheren Lehranstalten geltend gemacht hat, sind auch gegen den vorliegenden Antrag Berling geltend zu machen.

Abg. **v. Eynern** (n.-l.): Es handelt sich nicht mehr um einen Antrag Berling, sondern um einen Beschluß der Commission und des Hauses, der unsere Wünsche genauer ausdrückt, als eine Resolution dies könnte. Wir halten den Gesetzentwurf als provisorisch durchaus annehmbar. Daß die Annahme dieses Gesetzentwurfs eine Verletzung der Majestät des Gesetzes oder gar des Königs wäre, ist doch zu seltsam! Solche hohen Worte sollte man bei diesen kleinen Dingen unterlassen.

Abg. **v. Minnigerode** (cons.): Wenn die Regierung den Weg nicht einschlagen will, den das Haus einschlagen will, dann hilft alles Reden nicht. Um allen falschen Deutungen vorzubeugen, bemerke ich, daß der Finanzminister der Erste war, der diese Maßregel als Ansicht der Regierung ankündigte.

Abg. **Meyer-Breslau** (freis.): Hr. Kropatscheck hat gegen unseren Antrag nichts vorgebracht, weil er in seinem Antrage dasselbe gethan hat, was wir thun. Uns macht man aber staatsrechtliche Schwierigkeiten. Vom Regierungstische aus hat man neulich die Rechte der Regierung und des Abgeordnetenhauses auf der Goldwage abgewogen, nach meinem Dafürhalten nicht mit richtigen Gewichten. (Heiterkeit.) Dem gegenüber ist es sehr natürlich, daß auch die angegriffene Körperschaft sich auf den Buchstaben der Verfassung beruft und ihre Rechte pointirt. Nach Art. 64 d. Verf. steht jeder Kammer das Recht zu, Gesetze vorzuschlagen. Es ist garnicht angebracht, uns deswegen den Vorwurf eines inconstitutionellen Verhaltens zu machen. Wenn man uns vorwirft, die Majestät des Gesetzes zu verletzen, so ist das doch wahrlich kein Rosenwasser. Der Herr Commissarius hat erklärt, die Regierung hätte den Gesetzentwurf fertig machen können, sie habe ihn nur darum nicht fertig gemacht, weil er ihr nicht in dem Maße dringlich wie andere gesetzgeberische Arbeiten erschienen sei. Wir halten ihn für dringlich, darum wünschen wir, daß er womöglich noch in dieser Session zu Stande kommt.

Geh. Rath **Germar** bestreitet, daß seine heutige Erklärung von seiner früheren abweicht. Seine Antwort habe sich damals auf die Fragen des Abg. Rickert bezogen (die Redner verliest). In diesem Punkte bleibe er bei seinen Erklärungen.

Abg. **Brüel**: Wenn ein Gesetzentwurf nur eine verstärkte Resolution darstellen soll, dann muß auch die Form der Resolution gewählt werden; deshalb werde ich für die Resolution Althaus stimmen.

Abg. **Rickert**: Ich bin dem Regierungs-Commissar dankbar dafür, daß er die Fragen, die ich neulich an ihn gestellt habe, heute nochmals verlesen hat. Ich habe davon nichts zurückzunehmen. Noch ganz anders lautende, uns gegenüber von Ministern gemachte Aeußerungen könnte ich ihm mittheilen — eine ganze Blumenlese. Wenn man solche Fragen an die Herren nicht mehr stellen soll, wozu sind wir denn überhaupt hier. Der Regierungs-Commissar hat — das ist der Angelpunkt des ganzen Streites — ausdrücklich heute zugegeben, daß es nicht ausgeschlossen gewesen wäre, in dieser Session noch einen solchen Gesetzentwurf auszuarbeiten, daß aber die Sache für nicht so dringlich gehalten sei. Dies und nichts anderes habe ich behauptet. Wir aber halten die Sache für dringlich, besonders angesichts der traurigen finanziellen Lage vieler Lehrer, und deshalb wollen wir die Erledigung in dieser Session. Dies rechtfertigte auch die Fragen, die den Regierungs-Commissar so in Harnisch gebracht haben. Hat derselbe in irgend einer Weise den Beweis geliefert oder auch nur versucht, daß unser Antrag nicht ausführbar sei? Nein. Noch vor 14 Tagen gingen die Conservativen mit uns. Weshalb sie jetzt anders denken — wir haben keinerlei Erklärung dafür. Vorgestern stimmten trotz der fulminanten Reden der Abgg. Rauchhaupt und Korsch mehrere Conservative mit uns. Erst seit 14 Tagen nahm die conservative Partei Anschluß an die Regierungsmeinung und jetzt eröffnet der Regierungs-Commissar seine Rede mit der Erklärung, daß die Regierung ganz auf dem Standpunkt der Conservativen stehe. Wer kann das bestreiten? Ich bitte den Beschluß zweiter Lesung aufrecht zu erhalten. (Beifall links.)

Geh. Rath **Germar** giebt zu, daß er gesagt habe, der Gesetz-Entwurf hätte noch in dieser Session ausgearbeitet werden können. Er habe ausdrücklich hinzugefügt, daß diese Sache vor dringlicheren Aufgaben hätte zurücktreten müssen.

Abg. **Rämisch** (n.-l.): Wir halten den Weg, welchen dieses Gesetz einschlägt, allerdings für gangbar, da er die Bedeutung hat, bis zur Einleitung der künftigen Reform etwas Positives zu schaffen. Ein Sprung ins Dunkle wird damit nicht gethan. Wir haben wiederholt betont daß der Staat als Eventualverpflichteter den Ausfall zu tragen hat.

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.): Wir werden auch in dritter Lesung für den Gesetzentwurf stimmen. Es ist nicht ohne Vorgang, daß aus dem Hause heraus ein Theil einer Materie gesetzlich geregelt wird, von der seitens der Regierung erklärt ist, daß sie in eine gesetzgeberische Erwägung über dieselbe eingetreten sei. Nehmen wir dieses Gesetz an und die Regierung überzeugt sich inzwischen, daß dieser Weg nicht gangbar ist, so kann sie uns einen anderen Vorschlag machen; überzeugt sie sich aber, daß er gangbar ist, so hat sie sofort etwas Fertiges, und es wird viel Zeit erspart. (Beifall.)

In der Specialdiscussion wird die motivirte Tagesordnung gegen die Stimmen der Conservativen, des freiconservativen Abg. Gerlich und der Centrumsmitglieder Dr. Brüel, v. Schorlemer-Alst, Prinz v. Arenberg abgelehnt, der Gesetzentwurf mit großer Mehrheit, zu der auch einige Conservative gehören, in seinen einzelnen Bestimmungen und im Ganzen angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung von **Corporationsrechten** an Niederlassungen **geistlicher Orden** und ordensähnlicher **Congregationen** der katholischen Kirche, wird in erster und zweiter Berathung unverändert genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Antrags **Berling** und Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. den **Schutz der Landwirthschaft gegen Hochwild**. „§ 1: Schwarz-, Roth- und Damwild darf nur in geschlossenen Wildgärten oder in solchen Revieren unterhalten (gehegt) werden, welche dergestalt eingefriedigt (vergattert) sind, daß das Wild weder ausbrechen noch an fremden Grundstücken Schaden anrichten kann. — § 2: Sofern die Jagdberechtigten Schwarz-, Roth- und Damwild nicht in der vorbezeichneten Weise (§ 1) von fremdem Grundeigenthum fernhalten, haben sie die Verpflichtung, dasselbe ohne Verzug abzuschießen, widrigenfalls letzteres auf Antrag der Ortspolizeibehörde oder des Besitzers eines vom Schwarz-, Roth- und Damwild beschädigten Grundstücks von der Aufsichtsbehörde durch geeignete Personen zu bewirken ist. Als geeignet gelten insbesondere die gerichtlich beeideten Forst- und Jagdbeamten des Staates und anderer Waldeigenthümer, sowie die gerichtlich beeideten Corpsjäger. Die Aufsichtsbehörde ist befugt, in Fällen, in denen diese Maßregeln nicht ausreichen, alles anzuordnen, was zur Beseitigung des Schwarzwildes außerhalb umschlossener Gehege (§ 1) nothwendig ist, auch den Jagdberechtigten die Ausführung solcher Anordnungen aufzugeben, und wenn dies nicht zum Ziele führt, die hierzu erforderlichen Maßregeln selbst ausführen zu lassen. Der Erlös für das auf Anordnung der Aufsichtsbehörde erlegte Wild ist zur Staatskasse abzuführen. Derselben fallen die Kosten der getroffenen Anordnungen und der Ausführung derselben zur Last.“

Abg. **Drawe** (freis.): Mancher von Ihnen wird erstaunt sein über die Anspruchslosigkeit unseres Antrages, der nur das enthält, was die Commission früher einmal beschlossen hat. Unser Antrag enthält nicht im entferntesten den Inbegriff dessen, was wir von einem Wildschadengesetze verlangen. Wir haben ihn nur eingebracht, weil er der früheren Stimmung des Hauses zu entsprechen schien. Nach der Aufnahme, die unsere Anträge in den letzten Sitzungen gefunden haben, ist uns der Muth gewachsen und wir machen weitere Anträge. Wir möchten das Wildschadengesetz besser regeln und unter Strafe stellen, wenn ein Jagdbesitzer ganze Heerden von Wild auf fremden Acker laufen läßt. Auch das Wildschongesetz bedarf einer Abänderung, besonders hinsichtlich der Schonzeit für weibliche Hirsche. Wir wünschen weiter, daß nicht bloß der Landrath zu entscheiden hat, ob bei übermäßigem Wildstand die Bestimmungen des Jagdpolizeigesetzes von 1850 anzuwenden sind, sondern daß dabei auch der Kreisausschuß, der den Verhältnissen näher steht, mitzusprechen hat. Wir wollen endlich, daß dem Geschädigten das Recht des Abschusses zuerkannt wird, denn sonst steht er schlechter da wie der Urwaldbewohner, der sich zu schützen darf. Da also unser Antrag einer Durchsicht bedarf, bitte ich, denselben einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Hartmann** (cons.): Wir sind gern bereit, an dem Zustandekommen dieses Gesetzentwurfs, und zwar in einer Commission, mitzuarbeiten. So wie er vorliegt, ist er unvollständig und unklar. So fehlt es an Zwangsbestimmungen für den Fall, daß der Jagdberechtigte den Vorschriften des Gesetzes nicht nachkommt. Redner empfiehlt Ueberweisung an die Agrarcommission.

Abg. **Conrad-Pleß** (Centr.): Der Wildschaden trifft hauptsächlich ärmere Gegenden, da in reichen Gegenden, wo guter Ackerboden ist, Wild nicht gedeiht. Der Wildschaden ist eben deshalb doppelt hart, weil er arme Leute trifft. Hochwild halten ist ein reines Privatvergnügen, aber kein nobles, wenn andere Leute den Schaden davon haben. Schon bei der Jagdordnung vor vier Jahren habe ich solche Vorschläge gemacht, wie sie der vorgelegte Gesetzentwurf enthält. Nehmen wir diesen an, so bringen wir wenigstens eine kleine Hilfe. (Beifall links.)

Abg. **Francke** (nat.-lib.) spricht sich ähnlich, wie der Vorredner, aus. In Hessen-Cassel ist die Eingatterung bereits geschehen, und so ist es ein klassisches Land für Wildschaden geblieben. Da das Wild auch ausbrechen kann, ist der Antrag nicht vollständig, es muß gleich eine gesetzliche Regelung des Wildschadenersatzes eintreten. Wegen der juristischen Schwierigkeiten ist die Agrarcommission nicht passend; ich beantrage die Ueberweisung an eine besondere Commission.

Abg. **Meyer-Breslau** (freis.): Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist, und so warm für die Beseitigung des Wildschadens wie Sie sehr lange nicht wieder bekommen, wie gerade jetzt am Schlusse der Legislaturperiode. (Heiterkeit.) Wir sind von der Agrarcommission nicht dahin verleitet worden, daß auch Herr v. Rauchhaupt in so warm von Herzen kommender und zu Herzen dringender Weise sich dafür ausgesprochen hat, man müsse doch den armen Landwirthen, die bisher durch die Jagdbesitzer zu Schaden kamen, helfen. Das war für uns eine sehr angenehme Ueberraschung. Nach astronomischen Vorausberechnungen wird dieselbe Wärme bei Ihnen (rechts) sich wohl bis kurz vor den Wahlen erhalten. (Heiterkeit.) Wir wollen den Gesetzentwurf fertig bringen. Dann werden wir bei den nächsten Wahlen zeigen, wie wir mehr Unterstützung für unsere Bestrebungen bisher auch bei den Conservativen erreichen können. Immer sind Sie nicht so warm gewesen. Dieselbe Petition, die gestern mit annähernder Einstimmigkeit der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde, ist schon vor einem oder zwei Jahren vor, damals haben Sie dieselbe stillschweigend in den Schlund der Tagesordnung geschickt. Diesmal ist sie dem Hammelsprunge einem bösen Schicksal entgangen. Dann haben Sie die gestern eingebrachte Petition zur Tagesordnung angenommen. Die Regierung hat ja gegen unseren Vorschlag ebenfalls nichts einzuwenden, denn sonst hätte sie wahrscheinlich einen Commissarius hierher geschickt, der ihre Einwendungen vorgebracht hätte. (Heiterkeit.) Die Wildfrage oder Eingatterung, will ich heute nicht zu einer großen Streitfrage machen. Thun Sie nur etwas, was uns zum Ziele führt. Gegen die Agrarcommission habe ich nichts, aber ich bin doch nicht ganz unbefangen in der Sache, da in ihr die Interessen der Jagdliebhaber vielleicht geneigter sind.

Abg. **v. Meyer** (freicons.): Die Agrarcommission scheint uns aber gerade geeignet, weil sie sich mit Beschwerden über Wildschaden befaßt hat und deshalb im Interesse noch in dieser Session zu Stande kommen kann.

Abg. **Hartmann** (cons.) zieht seinen Antrag auf Ueberweisung an die Agrarcommission zurück. Wenn aber nur Juristen in die Commission gewählt würden, kämen wir wahrscheinlich in dieser Session nicht mehr zu Ende. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Huene** (Centr.): Ich glaube, die Juristen haben mehr Verständniß für die Landwirthschaft, als die Landwirthe selbst.

Der Gesetzentwurf wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung von **Petitionen**.

Es wird eine Petition von Synagogengemeinden um Befreiung der jüdischen Cultusbeamten und Elementarlehrer von directen Gemeindeabgaben der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 5. Mai.

Die **Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein** wird mit den vom Abgeordneten-Hause beschlossenen Abänderungen in einmaliger Schlußberathung angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend das Diensteinkommen und die Pension der **Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehr-Anstalten** (Antrag Kropatscheck). Die Communal-Commission beantragt Ablehnung, weil der Entwurf einen ungerechtfertigten Eingriff in die Selbst-Verwaltung der in Frage kommenden Städte und Corporationen enthalte.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf mit allen gegen eine Stimme (Oberbürgermeister Helfritz-Greifswald) abgelehnt.

Nächste Sitzung wahrscheinlich am 16. Mai.

Deutschland.

* **Berlin**, 6. Mai. Die **Kaiserin Victoria**, welche schon bei ihrer Abreise in das überschwemmte Elbgebiet an neuralgischem Kopfschmerz heftig zu leiden hatte, in ihrem Pflichtgefühl die Reise aber nicht aufschieben wollte, hat sich während der Fahrt eine **Erkältung** zugezogen, welche sie nöthigte, den größten Theil des gestrigen Tages und den gestrigen Vormittag im Bett zu verbringen.

* **[Die Kaiserin Victoria]** hat der Stadt Lüneburg sowie den Kreisen Dannenberg und Bleckede ihren Dank für den herzlichen Empfang, welchen die hohe Frau seitens der dortigen Bevölkerungen bei ihrer Bereisung der überschwemmten Elbgebiete gefunden, ausdrücken lassen.

□ **Berlin**, 6. Mai. Bei dem Berliner Central-Comité für die Ueberschwemmten sind bis jetzt 2½ Millionen Mk. eingegangen, im Bestande befinden sich noch 1½ Millonen. Eine größere Vertheilung soll am Montag in der Sitzung des Gesammt-Comités im Rathhause stattfinden, welcher wahrscheinlich die allerhöchste Protectorin Kaiserin Victoria beiwohnen wird. Mit Einschluß der anderweitig aufgekommenen Beiträge sind im ganzen bis jetzt ca. 4 Millionen Mk. für die Ueberschwemmten gesammelt.

* **[Bardeleben.]** Der jetzt zur chirurgischen Behandlung des Kaisers hinzugezogene Geh. Ober-Medicinalrath Dr. Bardeleben hat sich vornehmlich in zwei Richtungen um die Wundarzneikunde verdient gemacht. Zunächst als chirurgischer Schriftsteller. Man verdankt ihm ein großes Lehrbuch der Chirurgie. Anfangs gab er darin nur die Lehren der französischen Wundärzte (die Franzosen waren damals die unbestrittenen Führer in der chirurgischen Wissenschaft) wieder, später aber gestaltete er sein Handbuch zu einem Grundriß der deutschen Chirurgie aus, als diese der französischen sich ebenbürtig zur Seite zu stellen vermochte. Das andere vornehmste Verdienst Bardeleben's ist praktisch-chirurgischer Art. Er war Joseph Lister's Sendbote in Deutschland bei der Einführung der antiseptischen Wundbehandlung. Ein langjähriger Freund Lister's, prüfte Bardeleben in seiner Charitéklinik, alsbald nachdem Lister seine Methoden bekannt gegeben, dessen Vorschriften für die Wundbehandlung, und als er deren Segnungen erkannte (die praktische Chirurgie zeigt eine neue Gestalt seit Listers Umgestaltungen), drang er bei den deutschen Aerzten darauf, die Listersche Wundbehandlung allgemein anzuwenden. In Berlin wirkt Dr. Bardeleben (als Nachfolger Jüngkens) seit 1868, zuvor war er Docent in Gießen und Professor in Greifswald. Von Hause aus ist er Anatom. Er ging erst, als er seine anatomischen Lehrjahre beendet hatte, zur Chirurgie über. Seine Lehrmeister waren besonders Th. Bischoff, Tiedemann und Nägele in Heidelberg. Die übliche Studienreise nach Paris bildete den Abschluß der Lehrjahre Bardelebens, die ärztliche Praxis übt Bardeleben seit 1843 aus. Er ist jetzt seit Langenbecks Hinscheiden der Senior der Berliner Aerztefacultät und nächst Professor v. Lauer der erste Sanitätsoffizier des preußischen Heeres. Professor Bardeleben steht jetzt im 70. Lebensjahre.

* **[Ueber die vielbesprochene Nobilitirung des Professors Gneist]** theilt unser △-Correspondent nach glaubwürdigem Vernehmen mit, daß es sich dabei — ebenso wie bei der kürzlichen Erhebung in den Grafenstand des Geh. Rath v. Rottenburg — nur um eine Wiederaufnahme der von den Vorfahren des Professor G. geführten Standesbezeichnung handelt. Dieselben nannten sich Gneist v. Schierstedt; wie weit dies zutrifft, wird sich ja bald zeigen.

* **[Karl Schurz]** ist von Berlin wieder nach Hamburg abgereist.

* **[Henry Villard]** befindet sich in Karlsbad. Derselbe beabsichtigt aber, Anfang Juni wieder in Berlin einzutreffen.

* **[Feldartillerie-Reglement.]** Den Truppencommandos der Feldartillerie ist nach dem „D. T.“ in diesen Tagen ein gänzlich neuer Entwurf eines Reglements zugegangen, der in diesem Sommer erprobt und begutachtet werden soll, bevor die endgiltige Herausgabe eines neuen Feldartillerie-Reglements erfolgt. Der neue Entwurf unterscheidet sich erheblich von dem alten Reglement, und zwar in drei Richtungen: 1. Ist die Exercierschule, welche im alten Reglement eine über Gebühr wichtige Rolle spielt, auf das Nothwendigste beschränkt; 2. ist die taktische Ausbildung und Verwendung im Gelände der Bedeutung dieser Gesichtspunkte entsprechend betont und 3. das ganze Reglement wesentlich vereinfacht und übersichtlicher gestaltet. — Wie das „D. T.“ weiter vernimmt, ist der neue Entwurf noch zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms ausgearbeitet worden.

* **[Zur Berechnung der Lehrer-Dienstzeit.]** Einem neuerdings ergangenen Erlasse des Cultusministers zufolge hat die Bestimmung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, wonach bei Berechnung der Dienstzeit der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten die Zeit in Anrechnung kommt, während welcher dieselben das vorgeschriebene Probejahr abgehalten haben, auch auf die vom Minister als Probejahr anerkannte, an einer höheren Privatlehranstalt zugebrachte einjährige Lehrthätigkeit Anwendung zu finden.

* **[Spiritusbank.]** Der Verein der Spritfabrikanten Deutschlands hat in seiner am Sonnabend stattgehabten Versammlung den von der Spiritusbank für Deutschland vorgeschlagenen Vertrag genehmigt; letzterer ist von ca. 70 Proc. der Spritfabrikanten bereits unterzeichnet. Indessen fehlt noch immerhin ein gewichtiger Procentsatz, um das Project zur Ausführung bringen zu können. An diese Säumigen wendet sich das Actionscomité in einem neuen Flugblatt, welches in beredter Weise für den Beitritt plädirt und mittheilt, daß der Termin für die Beitrittserklärung bis zum 20. Mai verlängert wird.

* **[Eisen-Ein- und Ausfuhr.]** Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr von Eisen und Eisenwaaren hat nach der Statistik des deutschen Reiches vom 1. Januar bis Ende März d. J. betragen:

	1888	1887
	100 Kilogr. Netto	
Bruch-, Roh-, Luppeneisen, Rohschienen und Ingots	486 815	885 829
Eisenwaaren ohne Maschinen	2 783 607	2 334 655
Maschinen	184 486	167 479
zusammen	2 454 908	3 387 963
Eingeführt wurden dagegen:		
Bruch-, Roh-, Luppeneisen, Rohschienen und Ingots	268 056	264 775
Eisenwaaren ohne Maschinen	101 613	118 605
Maschinen	90 911	63 559
zusammen	460 580	446 939

Eine nicht unbedeutende Abnahme der Ausfuhr liegt vor: bei Brucheisen (— 119 732 D.-C.), Roheisen (— 220 004 D.-C.), Eisenbahnschienen (— 245 917 D.-C.), schmiedbarem Eisen in Stäben (— 237 624 D.-C.) und bei Eisen- und Stahldraht (— 200 388 D.-C.), eine Zunahme der Ausfuhr aus dem freien Verkehr bei Eck- und Winkeleisen (+ 31 240 D.-C.), rohen Platten und Blechen aus schmiedbarem Eisen (+ 48 456 D.-C.), groben Eisenwaaren, anderweit nicht genannt (+ 35 464 D.-C.) und bei Drahtstiften (+ 16 356 D.-C.). Die Einfuhr weist gegen das Vorjahr nur geringe Schwankungen auf. Eine Abnahme hat stattgefunden bei Eisenbahnen (— 29 706 D.-C.), eine Zunahme bei Maschinen überwiegend aus Gußeisen (+ 18 723 D.-C.) Bezüglich des im März stattgehabten Waarenverkehrs mit dem Auslande ist im allgemeinen zu beachten, daß derselbe durch den hohen Wasserstand beeinträchtigt worden ist.

* **[Bewaffnungsveränderungen.]** Wie der „Post“ aus militärischen Kreisen mitgetheilt wird, bleibt die schwere Cavallerie, die Kürassier-Regimenter, bezüglich ihrer Bewaffnung unverändert. Die Ulanen zählen nicht zu den schweren Reiter-Regimentern, nehmen vielmehr eine Mittelstellung zwischen den Kürassieren als schweren und den Dragoner- und Husaren-Regimentern als leichten Regimentern ein. Die europäische Cavallerie, ja selbst einschließlich der russischen Kosaken-Regimenter, hat sich mehr und mehr weittragenden Schußwaffen als einem Theil ihrer Bewaffnung zugewendet: in Deutschland ist der neue Karabiner als unabweisliche Waffe auch bei den Ulanen eingeführt worden. Bei der leichten Cavallerie, vorerst bei den Husaren, wird aber vielleicht außer Säbel und Carabiner auch noch die Lanze (ohne Fähnchen) eingeführt. Die Versuche hiermit, insonderheit die Erwägungen, der wievielte Theil nur einer jeden Schwadron mit diesem Kampfmittel zu versehen wäre, sind jedoch noch zu keinem entscheidenden Abschluß gelangt.

Posen, 6. Mai. Das **Kloster zu Gostyn**, in welchem bis vor 12 Jahren eine Philippiner-Congregation ihren Sitz hatte, ist am 30. v. M. der geistlichen Behörde wieder zurückgegeben worden. Am 3. d. M. wurde, wie bereits erwähnt, die Klosterkirche nach 12jähriger Pause mit einem feierlichen Gottesdienst wieder eröffnet.

Aus Nordhausen, 4. Mai, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Majorität, mit welcher die hiesigen **Kornbranntwein-Fabrikanten** die Vermittelungsvorschläge des Herrn Dr. Calberla aus Berlin bezüglich des Beitritts zur geplanten Spiritus-Commissionsbank abgelehnt haben, war sehr bedeutend, indem von den hier bestehenden über 70 Branntwein-Firmen, die jährlich 20 bis 25 Millionen Liter Sprit verbrauchen, nur acht mit einem Spritbedarf von circa 2½ Millionen Liter dafür stimmten.

Karlsruhe, 5. Mai. Die erste Kammer hat sich bis Ende Mai vertagt, bis zu welchem Zeitpunkte voraussichtlich der Bericht der Commission über die **Kirchenvorlage** vorliegen wird.

Straßburg i. E., 5. Mai. Die „Landeszeitung“ veröffentlicht den Dank der **Fürstin Hohenlohe**, der Gemahlin des Statthalters, für den günstigen Erfolg, welchen der von ihr ausgegangene Aufruf zur Spendung von Gaben **für die Ueberschwemmungsgebiete** in Norddeutschland zur Folge gehabt hatte. Dem Comité in Berlin konnten außer den an die Provinzialcomités überwiesenen Gaben bereits 160 000 Mk. zugesandt werden.

Metz, 3. Mai. Zwei **Pariser Zeitungen**, „Le Clocher“ und der „Courrier français“, wurden neuerdings in den Reichslanden **verboten**. Mit diesen ist nunmehr im ganzen 45 französischen Zeitungen der Vertrieb hier untersagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. In dem **Prozesse gegen Schönerer** wurde das Urtheil heute Abend verkündet. Darnach ist Schönerer wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und wegen Beleidigung einer Wache **zu viermonatlichem schweren Kerker, verschärft durch Fasttage, sowie zum Verlust des Adels**; der Stenograph Gerstgrasser wegen desselben Verbrechens zu zweimonatlichem schweren Kerker verurtheilt. (W. T.)

Frankreich.

Marseille, 5. Mai. Der Adjutant Chatelain, welcher vom Kriegs-Gericht schuldig befunden wurde, mit fremden Mächten Verbindungen unterhalten zu haben, um ihnen Waffen und die dazu gehörige Munition auszuliefern, ist zur Einschließung in einem befestigten Platz, zur Degradation und zum Verluste des Rechtes, die Militärmedaille zu tragen, verurtheilt worden.

Afrika.

Algier, 5. Mai. Der **König von Schweden**, welcher in Philippeville gelandet war, traf gestern Abend in Constantine ein, wo er trotz seinem Incognito von dem Präfecten und dem Divisions-Commandeur empfangen wurde. Der König reiste heute nach Biskra weiter und wird am Montag hier erwartet.

Amerika.

* **[Gegenseitiger Mord.]** In Jackson im Staate Mississippi hat kürzlich ein blutiger Kampf stattgefunden, der mit dem Tode der beiden Kämpfer endete. Der General Wirt Adams, einer der hervorragendsten Männer im Süden der Vereinigten Staaten, war kürzlich vom Präsidenten Cleveland zum Postdirector ernannt worden und wurde deshalb von einem gewissen Martin, dem Herausgeber einer Zeitung, heftig angegriffen. Der Zufall führte die beiden Gegner in einer der Hauptstraßen der Stadt zusammen. Gleichzeitig zogen sie ihre Revolver aus den Taschen, feuerten und brachen kurz darauf beide zusammen. Adams war durch einen Schuß in das Herz auf der Stelle getödtet worden, Martin erhielt mehrere Schüsse in den Unterleib und starb nach hartem Todeskampfe. General Adams war im Jahre 1839 Kriegssecretär der Republik Texas und hat sich später während des nordamerikanischen Bürgerkriegs in der südlichen Armee hervorgethan. Er war 70 Jahre alt, sein Gegner Martin dagegen ein noch junger Mann von dem rauhen „Grenzschlage“.

Am 8. Mai: S.-A. 4.13, U. 7.40. **Danzig, 7. Mai.** M.-A. 3.53, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Dienstag, 8. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter; später wolkig bei mäßigen bis frischen Winden und abnehmender Temperatur. Kühle Nacht.

* **[Begräbniß.]** Zu dem Begräbniß des verstorbenen Stadtraths Strauß, welches gestern Mittags mit der gewissenhaften Pünktlichkeit, welche das amtliche und private Walten des Verstorbenen stets ausgezeichnet hatte, auf dem neuen Marien-Kirchhofe stattfand, hatten sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung fast vollzählig, ferner Mitglieder anderer Behörden, viele Mitglieder der hiesigen Logen, der Schützengilde, die städtischen Beamten und zahlreiche andere Leidtragende eingefunden, welche in langem Trauerzuge den unter seiner reichen Blumenlast kaum sichtbaren Sarg zur Gruft geleiteten. Herr Consistorialrath Hevelcke, welcher als Freund der Familie des Verstorbenen nahe gestanden, hielt die Grabrede, welcher er sehr zutreffend die Mahnung der

paulus-Arie „Sei getreu bis in den Tod!" zu Grunde gelegt hatte. Vor und nach der Rede sang ein combinirter Sängerchor von Mitgliedern des Lehrer-Vereins und der Loge den Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan" und das Trauerlied „Da unten ist Friede". Die Gebäude der Logen und der Schützengilde hatten halbmast geflaggt.

* **[Truppenverlegung.]** Das heute erschienene „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht die allerhöchste Cabinets-Ordre, durch welche die von uns schon gemeldeten Garnisonveränderungen angeordnet werden, und zwar: Uebersiedelung der beiden hier stehenden Bataillone des 3. ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 4 nach Allenstein, des 8. ostpr. Ulanen-Regiments von Riesenburg und Rosenberg nach Lyck (Hauptquartier), Goldap und Marggrabowa, des 5. ostpr. Infanterie-Regts. Nr. 44 nach Dt. Eylau (Hauptquartier), Soldau und event. Neidenburg, des 1. Jägerbataillons von Allenstein nach Osterode, des pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 von Bromberg nach Riesenburg und Rosenberg. Dieser Garnisonwechsel tritt theils nach den Herbstmanövern, theils erst später ein.

* **[Von der Weichsel.]** Bei Thorn, Kulm und Marienwerder sinkt das Wasser wieder. Aus Plehnendorf wird heute 3.56 Meter Wasserstand am Oberpegel, 3.44 Meter am Unterpegel gemeldet. Auf einzelnen niedrig gelegenen Stellen der **Elbinger Niederung** sind, der „Altpr. Ztg." zufolge, noch 8—9 Fuß Wasser. Man hofft, sobald durch den Jonasdorfer Bruch kein Wasser mehr kommt, daß etwa noch 3 Fuß nach und nach abgelassen werden, so daß also 5—6 Fuß Wasser ausgepumpt werden müssen. Wielange Zeit dies (gewisse Experiment in Anspruch nehmen wird, kann noch garnicht festgestellt werden, da ein großer Theil der Abmahlmühlen noch unter Wasser steht und diejenigen, welche vom Wasser befreit sind, noch erst der Reparatur bedürfen. Es haben sich in der Niederung Genossenschaften gebildet, welche von größeren Maschinenfabriken (F. Schichau und Holopp-Elbing, Muscate-Bromberg etc.) Locomobilen, die eine Minimalpferdekraft von 10—12 haben müssen, und Pumpwerke gegen Entgelt leihen. Bis alle Maschinen ihre Arbeit beginnen, wird der Monat Juni herangekommen sein.

* **[Pfingst-Extrazüge.]** Der diesjährige Pfingst-Extrazug nach Stettin und Berlin auf der pommerschen Bahn geht in derselben Weise, wie in früheren Jahren. Die Abfahrt erfolgt vom Hohethor-Bahnhofe mit dem Schnellzuge um 7 Uhr 11 Minuten. Von Stolp ab wird ein Extrazug formirt, der in Stettin ungefähr um 4½ Uhr Nachmittags, in Berlin um 8 Uhr Abends eintrifft. Das Billet nach Berlin kostet II. Klasse 31,40, III. Klasse 21 Mark, nach Stettin II. Klasse 22,40, III. Klasse 14 Mark. Freigepäck wird nicht gewährt, auch ist eine Unterbrechung der Fahrt weder auf der Rückreise noch auf der Hinreise gestattet, dagegen haben Kinder dieselben Fahrpreisermäßigungen wie bei anderen Zügen. Die Rückreise kann bis zum 30. Mai mit jedem Zuge, ausgenommen die Courierzüge, angetreten werden. — Ueber die Extrazüge auf den Hauptlinien über Bromberg und Konitz ist noch keine Bestimmung getroffen. Wahrscheinlich wird man erst die nahe Wiederherstellung der Eisenbahnlinie zwischen Marienburg und Elbing abwarten.

* **[Personenbeförderung im Güterzuge.]** Vom 14. Mai ab werden Mittwoch und Sonnabend mit dem Güterzuge der hinterpommerschen Bahn, welcher um 9 Uhr Vormittags von Lauenburg, 11 Uhr von Neustadt, 1 Uhr von Zoppot, 1.25 von Oliva abfährt und 3.25 auf dem Hohenthorbahnhofe eintrifft, auch Personen auf Billets 3. Klasse befördert werden.

* **[Eisenbahn-Unfall.]** Der um 9.9 Uhr Abends hier fällige Lokalzug von Zoppot traf gestern um über 1½ Stunden verspätet ein, weil in Zoppot die Maschine defect geworden war und erst eine neue Maschine aus Danzig requirirt werden mußte. Aus Anlaß dieses Vorfalles ersucht uns ein Mitbürger um Veröffentlichung folgender Zeilen:

Im Interesse des Publikums und zur gefälligen Kenntnißnahme für die Eisenbahnverwaltung möchte ich ein Vorkommniß mittheilen, welches gestern Abend viele Familien, die in Oliva und Zoppot Erholung und Erfrischung gesucht hatten, recht unangenehm betroffen hat, und dessen Wiederholung bei der vermehrten Frequenz im bevorstehenden Sommer zu noch größeren Unzuträglichkeiten führen müßte. Als der um 8.41 fahrplanmäßig von Zoppot abgehende Zug abgelassen werden sollte, zeigte es sich, daß die Maschine defect geworden und eine andere requirirt werden mußte. Wenn, wie in früheren Zeiten, die Reservemaschine in dem Güterschuppen vor dem Olivaerthor stationirt gewesen wäre, so würde dadurch ein Aufenthalt von 15 bis 20 Minuten entstanden sein, während durch die Nothwendigkeit, die Ersatzmaschine vom Güterbahnhof Legethor zu beschaffen, der letzte Zug mit einer Verspätung von nahezu 1½ Stunden in Danzig eintraf. Schreiber dieser Zeilen war in diesem Zuge mit drei nach Ruhe bedürftigen Kindern auf dem Bahnhof Oliva, als etwa 5 Minuten vor der Abfahrtzeit eine Verspätung von 45 Minuten an die Tafel geschrieben wurde. Mit Resignation ergaben wir uns in das Unvermeidliche; als aber nach einer Stunde die zu erwartende Reservemaschine noch nicht angelangt war und die Stimmung der Wartenden eine immer ungemüthlichere wurde, da ist für jeden der Geduld ein Ziel gesetzt, durch öffentliche Mittheilung des Erlebten einen Uebelstand zu rügen, dessen baldige Abhilfe mir eine Nothwendigkeit scheint. Ich hoffe, daß die Bahnverwaltung, die sich stets in entgegenkommender Weise bereit zeigt, den Wünschen des Publikums gerecht zu werden, eine falsch angebrachte Ersparniß aufgeben und für künftige Fälle wieder auf dem Güterbahnhof am Olivaerthor Reservemaschinen bereit halten wird. —r.

* Der Regierungs-Baumeister **Schwartze** in Lauenburg ist zum Kreis-Bauinspector und der Regierungs-Bauführer Konrad **Martens** aus Elbing zum Regierungs-Baumeister ernannt worden.

* **[Disciplinarkammer.]** Zum Mitgliede der kais. Disciplinarkammer für Reichsbeamte in Danzig ist an Stelle des ausgeschiedenen Oberpostdirectors Reisewitz der Oberpostdirector Adrian in Königsberg vom Bundesrath gewählt worden.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Dem hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehende Nachricht ein: Die Feuerschiffe „Giedser Riff" und „Drogden" haben ihre Station wieder eingenommen.

* **[Schwurgericht.]** Heute fand die erste Sitzung der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode statt, bei welcher bekanntlich Herr Landgerichtsdirector Birnbaum den Vorsitz führt. Die erste Anklage richtete sich gegen den Hofmeister August Grodt wegen wissentlichen Meineides. Der Vorgang, welcher zu dieser Anklage die Veranlassung gab, war folgender: Auf dem Gute Odargau, auf welchem der Angeklagte angestellt war, [illegible] der Stellmacher Wendschorra [illegible] im Dienste des Rittergutsbesitzers Allan. Der letztere erwirkte bei dem Amtsvorsteher ein Strafmandat von 10 Mark gegen Wendschorra, weil derselbe seinen Dienst nachlässig verrichtet und am 21. Februar 1887 garnicht im Dienste erschienen sei. Wendschorra legte hiergegen Berufung ein und in einem deshalb anberaumten Termine behauptete er vor dem Amtsgericht Putzig am 5. Mai 1887, er sei an dem genannten Tage von dem Groch beurlaubt worden. Groch beschwor nun, daß dieses nicht der Fall gewesen sei, das Amtsgericht sprach jedoch den Wendschorra frei. Trotzdem denuncirte er gegen Groch wegen Meineides, und zwar erst 8 Monate nach der Amtsgerichtsverhandlung. Auch bei der Schwurgerichtsverhandlung bleibt Wendschorra bei der Behauptung, er sei von Groch beurlaubt worden, und bringt hierfür die Familie des Tagelöhners Kühn als Zeugen vor. Durch den Gutsbesitzer Allan und eine Reihe von anderen Entlastungszeugen wird jedoch die Unglaubwürdigkeit der Belastungszeugen dargethan. Einer jeden dieser Zeugenaussagen stand die eines anderen Zeugen diametral gegenüber. Auf den Antrag des Staatsanwalts erfolgte seitens der Geschworenen resp. des Gerichts die Freisprechung des Angeklagten, dagegen wurde ein Belastungszeuge, der Tagelöhner Kühn, wegen Meineidsverdachts sofort in Haft genommen.

In dem zweiten, heute verhandelten Falle war die Anklage gegen den Arbeiter Ferdinand Anton Rohde aus Schellingsfelde wegen Raubes gerichtet. Der Angeklagte war am Freitag, den 10. Februar, mit dem Farmer Rogalski in einem Lokale zusammen gewesen und hatte sich mit demselben auf den Weg nach Hause begeben. In einem schmalen finsteren Gange griff er dem Rogalski in die Tasche und versuchte denselben sein Portemonnaie, einen Beutel mit ungefähr 20 Mk. Inhalt zu entreißen, woran er durch Personen, die auf den Hilferuf des Beraubten hinzukamen, gehindert wurde. Der Angeklagte ist vollständig geständig, so daß auf Vernehmung der meisten Zeugen verzichtet werden konnte, er wurde, nachdem die Geschworenen mildernde Umstände abgelehnt, wegen versuchten Raubes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **[Feuer.]** Die Feuerwehr wurde gestern Abend zwei Mal alarmirt. Während der erste Brand Kohlenmarkt Nr. 10, welcher durch das Herabstürzen einer Lampe entstanden war, sich als sehr geringfügig erwies, war der zweite im **Heiligenbrunn** bedeutender. Ein zweistöckiges Haus war in Brand gerathen und es gelang erst den Brand zu löschen, nachdem das Dach, die Decke und die Treppen durch das Feuer zerstört worden waren. [illegible] Feuerwehr gegen 12 Uhr Nachts hierher zurück. Mehrere Kinder, sowie ein Theil der Möbel der in dem brennenden Hause zur Miethe wohnenden Leute waren vor Ankunft der Feuerwehr mit Hilfe der Nachbarn gerettet, unter denen namentlich der in Heiligenbrunn wohnhafte Herr Fleischermeister Bechert und ein anderer Herr sich durch ihre mit Lebensgefahr verbundene Thätigkeit auszeichneten. Die Möbel sind nicht versichert gewesen und theils beim Retten arg beschädigt, theils vollständig verbrannt, wodurch einer Anzahl armer Leute ein empfindlicher Verlust entsteht.

[Polizei-Bericht vom 6. u. 7. Mai.] Verhaftet: 1 Kupferschmied wegen Widerstandes, 1 Lehrling, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Bettler, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 25 Obdachlose, 8 Bettler, 1 betrunkene Frau, 3 Dirnen, 1 Drahtbinder wegen Gewerbe-Contravention, 4 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Verloren: 1 Regenschirm in der Heil. Geistgasse; abzugeben auf der Polizei-Direction.

Kst. Zudau, 6. Mai. Während bei Eröffnung der Strecke Danzig-Praust-Zudau letzterer Ort am 1. August 1886 Station wurde, mußte dieselbe am 1. Februar 1887 wegen zu geringen Verkehrs zur **Haltestelle** degradirt werden. Seit dem 1. April cr. ist nun die Einrichtung getroffen, daß der jedesmalige Bahnhofsvorsteher Glennert gleichzeitig die Haltestelle (Güter- und Personenverkehr) als Bahnagent verwaltet, während die beiden Beamten versetzt sind und die für die Station eingerichteten Wohnräume zum Theil vermiethet werden. — Bei einem hiesigen Besitzer in unserer Nachbarschaft verendeten plötzlich drei bis dahin vollkommen gesunde Ochsen, und zwar haben die Thiere angeblich von einem auf dem Felde wachsenden Kraut — hier Teufelskraut genannt — gefressen.

* **Marienwerder,** 5. Mai. Die hier verstorbenen Consistorialrath Liedtke'schen Eheleute haben dem evangelischen Gemeinde-Kirchenrath hierselbst ein Vermächtniß von 3000 Mk. ausgesetzt, dessen Zinsen zu einem Stipendium für arme Theologie-Studirende bestimmt sind.

Graudenz, 6. Mai. Der Vorstand des **Provinzial-Sängerbundes** für Ost- und Westpreußen, dessen Vorort zur Zeit Graudenz ist, hatte die sämmtlichen zum deutschen Sängerbunde gehörenden Vereine zur Veranstaltung von Concerten zum Besten der **Ueberschwemmten** aufgefordert. Bisher haben 16 Liedertafeln dem Vorstande hierselbst angezeigt, daß sie solche Concerte veranstaltet und dadurch gegen 3000 Mk. eingenommen haben, welche bereits ihrem Zwecke zugeführt sind. (Ges.)

Dt. Eylau, 6. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig die Erbauung eines **städtischen Schlachthauses** beschlossen.

M. **Schwetz,** 6. Mai. Gestern Nachts in der zweiten Stunde brannte hier ein großer Gaststall, dem Gastwirth F. gehörig, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Etwa 80 Meter Holz, welche in dem Stall aufgestellt waren, wie auch Stroh und Heu, gaben dem Elemente reichliche Nahrung. Nur der Windstille ist es zuzuschreiben, daß die umliegenden Gebäude gerettet werden konnten. — Für die hiesigen **Ueberschwemmten** sind dem Magistrat 3000 Mark von Zeitungsredactionen etc. übermittelt worden. Gestern Nachmittag fand die Vertheilung dieser Gelder statt. Die städtischen Wiesenländereien sind durch das Hochwasser theils sehr versandet, theils fußhoch mit Schlick bedeckt. Den Besitzern erwächst hieraus ein nicht unbedeutender Nachtheil. Für die Ländereien zwischen der Weichsel und dem Schwarzwasser, welche der städtischen Commune gehören, finden sich in diesem Jahre keine Pächter. Für Parzellen, welche früher bis 200 Mark jährlich an Pacht brachten, werden in diesem Jahre 20 Mark geboten. — Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, soll unsere **Postanstalt** zum Postamt 1. Klasse erhoben werden. In den letzten Tagen waren mehrere Herren aus Danzig wegen eines passenden Bauplatzes zum Neubau eines Postgebäudes hier anwesend.

Strasburg, 5. Mai. Nachdem vor kurzem vom Provinzial-Hilfscomité zu Danzig bei unserer städtischen Behörde 15 000 Mark zur Vertheilung an unsere von der **Ueberschwemmung** betroffenen Städter eingegangen und die Schadensanmeldungen auf ihre Richtigkeit geprüft und die Schäden selber festgestellt worden waren, wurde die Vertheilung der Gelder bewirkt. Die Commission ging von dem Grundsatz aus, daß von den Besitzern der überschwemmten Häuser zunächst 40 im allgemeinen Gesundheits-Interesse zur Erneuerung der Fußböden in den unteren Stockwerken, zur Entfernung des Schlammes, zur Aufstellung neuer Oefen und zum Theil neuer Mauern anzuhalten seien und bewilligte zur Ausführung Beträge von 200 bis 500 Mk.; die größeren Häuserschäden sollen alsdann aus Staatsmitteln regulirt werden. (Th. O. Z.)

T. **Lauenburg,** 5. Mai. Vor einigen Tagen ist auch im Lauenburger Kreise ein Männchen und eine Henne des **Faust- oder Steppenhuhnes** erlegt worden. Das Weibchen wurde in Luggewiese (¼ Meile von Lauenburg) und das Männchen in einer drei Meilen entfernten Ortschaft geschossen. Beide Exemplare waren gut erhalten und wurden ausgestopft. Das Männchen hatte nur Roggen im Magen und war sehr mager, [illegible], die Vögel hier schon länger sich befinden.

WT. **Stolp,** 6. Mai. Nachdem das Provisorium an der **Flutbrücke bei Rügenwalde** fertig gestellt ist, wird der Gesammtverkehr nach und von Rügenwalde am 7. d. M. mit Zug 611 wieder aufgenommen.

Tilsit, 4. Mai. Heute früh wurde der in der Dampfschneidemühle des Herrn Buttel beschäftigte Zimmermann Meyer aus Stolbeck durch die Maschine erfaßt **und sofort getödtet.** M. war dort beim Schleifen beschäftigt, ist mit seinen Kleidern der Welle zu nahe gekommen, wurde erfaßt und im Kreise umhergeschleudert. Hiebei schlug der Körper bei den Drehungen auf den Schleifstein, die Kleider liegen in kleinen Fetzen umher, die Beine sind vom Leibe vollständig getrennt, und als das Unglück bemerkt und die Mühle zum Stehen gebracht wurde, war von dem heute früh so gesunden und kräftigen Manne nur noch ein blutiger Fleischklumpen vorhanden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Frau Moran-Olden]** soll in ein ähnliches Verhältniß zur Berliner Hofoper treten, wie der Sänger Niemann. Die Altistin hat sich für eine Spielzeit von fünf Monaten im Jahre verpflichtet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai. (W. T.) Der Schlaf des **Kaisers** war in letzter Nacht durch reichliche Absonderungen und Husten unterbrochen. Die Körpertemperatur war gestern Abend 38,3, heute früh 37,9 Grad. Die Nahrungszunahme ist genügend, ebenso der Appetit. Der Kaiser bleibt auch heute im Bett.

Berlin, 7. Mai. (Privat-Telegr.) Der **Kaiser** verbrachte die letzte Nacht etwas besser, indessen bedroht die Genesung auch heute Morgen wieder Fieber. Der Schleimausfluß dauert fort.

Berlin, 7. Mai. (Privat-Tel.) Das Befinden des Kaisers ist jetzt (Nachmittags) ziemlich gut, nur ist der Kaiser etwas matter.

Dirschau, 7. Mai. (Priv.-Telegr.) Am nächsten Mittwoch Vormittag trifft die Kaiserin hier auf der Fahrt nach Marienburg ein.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Mai.

Weizen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	132—174 M Br.	98—170 M bez.
hochbunt	126—135℔	132—174 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—172 M Br.	
bunt	126—133℔	130—170 M Br.	
roth	125—135℔	130—174 M Br.	
ordinär	126—132℔	120—156 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 128 M, inländ. 167 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni inländ. 167 M Gd., transit 128 M bez., per Juni-Juli transit 129 M bez., inländisch 167 M bez., per Juli-August transit 130½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 167½ M bez., transit 132½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländisch 106—107 M, transit 66—75 M
feinkörnig per 120℔ transit 72 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 106 M, unterpoln. 75 M, transit 73 M
Auf Lieferung per Mai-Juni inländisch 107 M bez., do. unterpoln. 74½ M Br., 74 M Gd., trans. 74 M Br., 73½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 109 M Br., 108½ M Gd., per Sept.-Okt. inländ. 114½ M bez., do. unterpoln. 79½ M Br., 79 M Gd., do. transit 79 M Br., 78½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 108/16℔ 104—112 M, russ. 106/15℔ 70—94 M, Futter- 65—68 M
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 98 M, Mittel- transit 90—92 M, Futter- transit 75—86 M
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 88 M, russ. 68—70 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. polnischer und russ. 64—65 M
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 155 M
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 155 M
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 16—30 M, roth 36—44 M
Kleie per 50 Kilogr. 2,90—3,60 M
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 52 M bez., nicht contingentirt 32 M bez.
Rohzucker geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Mai.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: W.

Weizen. Von inländischem Weizen war das Angebot sehr klein, erzielte Preise unverändert. Für Transitweizen schwache Kauflust und Preise meistens 1—2 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen hell 130℔ 169 M, Sommer- 134℔ 169 M, 133/4℔ 170 M für polnischen zum Transit verdorbenen 107℔ 35 M, ausgewachsen 114/5℔ 100 M, 117℔ 107 M, 120/1℔ 108 M, bunt krank 115℔ 110 M, 113 M, 120℔ u. 123℔ 116 M, 123℔ 118 M, blauspitzig 124℔ 117 M, bunt mit Roggen besetzt 117℔ 120 M, bunt 123/4℔ 120 M, 127℔ 125 M, gutbunt 126/7℔ und 127℔ 127½ M, glasig bezogen 125℔ 12 M, glasig 126℔ 124 M, hellbunt bezogen 122/3℔ 120 M, 128℔ 126 M, hellbunt 124/5℔ 124 M, 127/8℔ 128, 129 M, 130℔ und 130/1℔ 131 M, hochbunt 128℔ 128 M, 130℔ 129 M, 131/2℔ 131 M, hochbunt glasig 126/7℔ 128 M, 127℔ 130 M, 130/1℔ 131 M, 130℔ 132 M, für russischen zum Transit ausgewachsen 111℔ 98 M, bunt 120/1℔ 120 M, hellbunt 127℔ 127 M, roth krank 117℔ 105 M, roth besetzt 120/1℔ 113 M, 124℔, 125/6℔ und 126℔ 118 M, mild roth 126/7℔ 125 M, Ghirka 124/5℔ 122 M, 129℔ 126 M per Tonne. Termine: Mai-Juni inländisch 167 M Gd., transit 128 M bez., Juni-Juli transit 129 M bez., inländisch 167 M bez., Juli-August transit 130½ M bez., Septbr.-Oktbr. inländisch 167½ M bez., transit 132½ M bez. Regulirungspreis inländisch 167 M, transit 128 M. Gekündigt sind 150 Tonnen.

Roggen. Inländischer wenig angeboten, erzielte volle Preise. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 121/2℔ 106 M, 121℔ 107 M, polnischer zum Transit 121℔ und 123℔ 74 M, 121/2℔ 73 M, 116℔ 66 M, russischer zum Transit 123℔ 72 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 107 M bez., unterpoln. 74½ M Br., 74 M Gd., transit 74 M Br., 73½ M Gd., Juni-Juli inländ. 109 M Br., 108½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 114½ M bez., unterpolnisch 79½ M Br., 79 M Gd., transit 79 M Br., 78½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 106 M, unterpolnisch 75 M, transit 73 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 110℔ 104 M, 117/8℔ 106 M, 116℔ 112 M, poln. zum Transit 106℔ 70 M, 104/5℔ 78 M, 108/9℔ 80 M, 112℔ 82 M, 110/111℔ 83 M, hell 110℔ 85 M, 109/110℔ 86 M, 113℔ 92 M, 115℔ 93 M, 113℔ 94 M, verbrüht 115℔ 75 M, russische zum Transit 106℔ 71 M, 108/9℔ 74 M, 107℔ bis 110℔ 75 M, 110℔ 76, 77 M, 111℔ 79 M, 109℔ 83 M, Futter- 65—68 M per Tonne. — **Hafer** polnischer zum Transit 64 M, russischer zum Transit 65 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch 98 M, mittel- 88, 90 M, Futter- 83, 84, 85, 86, 87 M, schimmelig 75, 80 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 88 M, polnische zum Transit 67 bis 70 M, schimmelig 60 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 108 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit schimmelig 155 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß, alt, 8, 15 M, roth 18, 20, 22 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,50, 3,60 M, extra grobe 3,85 M, beschädigt 2,90, 3,00 M, feine 3,15 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 52 M bez., nicht contingentirter 32 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: S.

Angekommen: Staatsrath v. Brock, Zander, Hull, Kohlen. — Wilhelm, Witt, Kiel, Ballast. — Castor, Jensen, Limhamn, Kalksteine. — Titana, Mutzneck, Liverpool, Salz. — Alma (SD.), Gadewasser, Newcastle, Kohlen. — Emerald (SD.), Jones, Kennetpans, Kohlen. — Vesta (SD.), Morin, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Franziska (SD.), Krützfeldt, Hamburg, Getreide und Holz. — Hermann, Kundsen, Southampton, Getreide. — Richard, Burmeister, Ostende, Holz. — Anne, Hansen, Christiansand, Getreide. — Sapphire (SD.), Haddon, Riga, leer. — Marie (SD.), Jonassen, Odense, Kleie. — Bjarne, Askildsen, Ystad, Kleie. — Nettlesworth (SD.), Hollingshead, Riga, leer. — Saturn (SD.), Petersen, Flensburg, Getreide und Güter. — Crathie (SD.), Stephen, Libau, Heringe.

6. Mai. Wind: SW., später W.

Angekommen: Dundonald (SD.), Hadden, Königsberg, leer. — Norma (SD.), Mikkelsen, Kopenhagen, leer. — Concordia, Henriksen, Odense, Ballast. — Theodor, Brunk, Nakskov, Ballast. — Karen, Rönne, Nexoe, Steinballast. — Annie, Meßling, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Tramborg, Ostende, Holz. — Ino, Nagel, Guernsey, Getreide. — Sophie, Hohensang, Rendsburg, Holz. — Nord (SD.), Haye, Kiel, Kleie. — Reserven (SD.), Barfoed, Kopenhagen, Güter. — Panther (SD.), Leggott, Hull, Getreide u. Güter. — Balder (SD.), Pettersen, Aarhus, Kleie.

7. Mai. Wind: W., später NW.

Angekommen: Carl (SD.), Neumann, Kiel, leer. — Diana (SD.), Gars, Fredrikshavn, leer. — William, Barske, Bordeaux, Güter. — Friedrich, Freude, Sonderburg, Artillerie-Utensilien. — Heinrich Gerdes, Fretwurst, Shields, Coaks und Chamottsteine. — Ludwig Capobus sen., Permien, Emden, Kohlen. — Aurora, Seebeck, Hemmoor, Cement. — Preciosa, Samolein, Brunswick, Harz. — Immanuel, Nielsen, Apenrade, Ballast.

Im Ankommen: Brigg „W. Brüggmann u. Sohn"; 4 Schooner, 2 Logger, 1 Dampfer, 1 dreimast. Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 5. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab: Feldt, Block, 136 T. Weizen, Ordre; Voigt, Block, 58 T. Weizen, 70 T. Erbsen, Ordre; Neuleuf, Block, 122,40 T. Roggen, Steffens; Hempel, Block, 117,30 T. Roggen, Steffens; Lägert, Block, 127,50 T. Erbsen, 10,46 T. Klee, Bestmann; Kuminski, Block, 130,05 T. Weizen, Bestmann; Kunkel, Block, 21,15 T. Roggen, 17,72 T. Erbsen, Damme; Segler, Einlage, 25 T. Weizen, Döring; Schulz, Wyszogrod, 149 T. Weizen, Ordre; Wilgorski, Czerwinsk, 129,89 T. Weizen, Ordre; Rachock, Warschau, 134 T. Weizen, 2,50 T. Bohnen; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Mai. Wasserstand: 2,73 Meter, fällt.
Wind: SW. Wetter: veränderlich, windstill.

Stromab.

Grajewski, Sponnagel, Kuczygurki, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Ziebarth, Rodemann, Mazurki, Thorn, 4 Traften, 1717 Rundkiefern.

Machen, Franke Söhne, Nadbrzecze, Bromberg, 4 Tr., 1980 Rundkiefern.

Schüler, Müller, Zegrze, Brahlitz, 2 Traften, 3 Eschen, 1091 Rundkiefern, 280 Elsen.

Riester, Engelhardt, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 45 000 Kgr. Feldsteine.

Glinke, Engelhardt, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Strzelecki, Piassecki, Ottlotschin, Elbing, 1 Kahn, 25 000 Kgr. Faschinen.

Ant. Schmidt, Anker, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Faschinen.

Ad. Schmidt, Anker, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Faschinen.

Mierzwicki, Anker, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 30 000 [F]aschinen.

[illegible]ewski, Anker, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Faschinen.

Kopszynski, Kleist, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Faschinen.

Meteorologische Depesche vom 7. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	765	SW	5	bedeckt	12	
Aberdeen	759	W	3	heiter	17	
Christiansund	748	OSO	6	Regen	4	
Kopenhagen	764	S	2	Nebel	6	
Stockholm	759	SSW	2	halb bed.	8	
Haparanda	755	still	—	wolkig	7	
Petersburg	758	WNW	2	bedeckt	2	
Moskau	753	WNW	2	Regen	8	1)
Cork, Queenstown	769	SW	3	Nebel	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	768	WSW	2	Nebel	9	
Sylt	764	WSW	4	bedeckt	8	
Hamburg	766	W	4	bedeckt	12	
Swinemünde	766	WSW	2	bedeckt	7	
Neufahrwasser	765	NW	3	bedeckt	8	
Memel	763	NW	3	heiter	6	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	769	SW	4	bedeckt	12	
Karlsruhe	762	SW	2	wolkenlos	13	
Wiesbaden	771	W	1	bedeckt	12	
München	772	SW	4	heiter	12	
Chemnitz	770	WSW	3	bedeckt	11	
Berlin	768	W	1	bedeckt	12	2)
Wien	770	W	2	halb bed.	11	
Breslau	769	NW	2	Regen	7	3)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	771	still	—	wolkenlos	16	

1) Abends Gewitter. 2) Gestern Regenbogen. 3) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auch heute zeigt die Luftdruckvertheilung ein Maximum über 770 Mm. über Frankreich und Süddeutschland, eine Depression unter 750 Mm. über dem norwegischen Meere. Bei meist schwacher südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland meist etwas wärmer, im Norden trübe, im Süden meist heiter; über dem centralen und östlichen Deutschland, sowie über Ungarn ist vielfach Regen gefallen. Hermannstadt meldet 26 Mm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
6	12	763,9	12,1	W. frisch, bewölkt.
7	8	764,4	8,1	NW. mäßig, hell, wolkig.
	12	764,0	12,2	WNW. flau, „ „

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. Mai.

		Crs. v. 5.
Weizen, gelb		
Mai-Juni	174,50	174,70
Sept.-Okt.	177,50	178,00
Roggen		
Mai-Juni	122,50	122,50
Sept.-Okt.	130,00	130,20
Petroleum pr. 200 ℔		
loco	22,50	22,50
Rüböl		
Mai-Juni	45,60	45,60
Sept.-Okt.	46,00	46,00
Spiritus		
Mai-Juni	99,00	99,00
Mai-Juni	34,20	34,40
August-Sept.	35,60	35,90
4% Consols	107,30	107,20
3½% westpr. Pfandbr.	99,30	99,40
do. II.	99,30	99,40
do. neue	99,30	99,40
5% Rum. G.-R.	92,20	92,00
Ung. 4% Gldr.	78,20	78,20

		Crs. v. 5.
2. Orient-Anl.	50,10	50,20
4% russ. Anl. 80	78,30	78,20
Lombarden	35,40	35,70
Franzosen	93,50	93,20
Cred.-Actien	141,00	142,10
Disc.-Comm.	192,10	192,50
Deutsche Bk.	159,00	158,50
Laurahütte	99,00	98,60
Oestr. Noten	160,80	160,65
Russ. Noten	169,00	168,15
Warsch. kurz	167,00	167,85
London kurz	—	20,38
London lang	—	20,285
Russische 5% SW-B. g. A.	52,70	52,10
Danz. Privatbank	139,20	139,20
D. Oelmühle	119,00	119,00
do. Priorit.	112,75	112,75
MlawkaSt-P	109,40	109,30
do. St-A	55,50	55,10
Ostpr. Südb. Stamm-A.	93,60	94,00
1884er Russ.	92,00	91,75

Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 170—175. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 126 bis 130, russischer loco fest, 100—105. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. **Rüböl** geschäftsl., loco 46. **Spiritus** sehr still, per Mai 22¼ Br., per Juni-Juli 22½ Br., per Juli-August 23 Br., per Aug.-Septbr. 23⅜ Br. **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** fest, Standard loco 6,50 Br., 6,45 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,80 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 5. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Mai 13,30, per Juni 13,40, per August 13,50, per Oktober 12,60. Flau.

Hamburg, 5. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 63½, per Septbr. 55¾, per Dezember 54, per März 1889 54. Ruhig.

Havre, 5. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 74, per September 68, per Dezember 65,50. Alles ruhig.

Bremen, 5. Mai. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) ruhig. Standard white loco 6,40.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 226¼, Franzosen 185¾, Lombarden 60⅞, Galizier 165¼, Aegypter 81,10, 4% ung. Goldrente 78,00.

1880er Russen 78,30, Gotthard-Bahn 122,80, Disconto-Commandit 192,80, 3% port. Anleihe 66,60, 6% consol. Mexikan. äußere Anl. 94,20. Schluß schwächer.

Wien, 5. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,07½, do. 5% do. 93,70, do. Silberrente 80,40, 4% Goldrente 110,20, do. ungar. Goldr. 97,42½, 5% Papierrente 85,92½, Creditactien 280,80, Franzosen 213,75, Lombard. 77,—, Galizier 205,00, Lemb.-Czern. 214,50, Pardub. 154,00, Nordwestbahn 159, Elbethalb. 165,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,00, Böhm. Westb. 305, Nordbahn 2505, Unionbank 202,50, Anglo-Aust. 107,50, Wien. Bankverein 89,75, ungar. Creditactien 281,00, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,85, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,04, Ducaten —, Marknoten 62,20, russ. Banknoten 1,04¼, Silbercoupons 100, Länderbank 215,00, Tramway 224,50, Tabaksactien 102,10, Buschtiehraderbahn 256, 1860 Loose 133,50.

Amsterdam, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, per Novbr. 206. Roggen per Mai 105.

Antwerpen, 5. Mai. (Schlußbericht.) Weizen behpt. Roggen fest. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Mai. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß loco 16¼ bez. und Br., per Mai 16¼ Br., per Juni 16¼ Br., per September-Dezember 16⅞ Br. Fest.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen behpt. per Mai 24,25, per Juni 24,25, per Juli-August 24,25, per Sept.-Dezbr. 23,75. Roggen ruhig, per Mai 14,50, per Septbr.-Dezbr. 14,75. Mehl behpt., per Mai 52,75, per Juni 52,80, per Juli-August 52,80, per Septbr.-Dezbr. 52,75. Rüböl ruhig, per Mai 52,50, per Juni 52,75, per Juli-August 53,00, per Sept.-Dez. 54,25. Spiritus träge, per Mai 44,00, per Juni 44,25, per Juli-Aug. 44,25, per Sept.-Dez. 42,75. Wetter: Schön.

Paris, 5. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,30, 3% Rente 82,40, 4½% Anleihe 105,75, italien. 5% Rente 96,65, österreichische Goldrente 87¾, 4% ungar. Goldrente 78¹⁵⁄₁₆, 4% Russen de 1880 80⅛, Franzosen 470,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 177,50, Lombard. Prioritäten 291,00, Convert. Türken 14,42½, Türkenloose 41,00, Credit mobilier 305,00, 4% Spanier äuß. Anl. 68, Banque ottomane 524,00, Credit foncier 1420,00, 4% unific. Aegypter excl. 405,31, Suez-Actien 2168,75, Banque de Paris 755,00, Banque d'escompte 468,75, Wechsel auf London 25,29½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⁷⁄₁₆, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 345,00, 5 % Panama-Obligationen 280,00, Rio Tinto 517,50.

London, 5. Mai. Consols 98⁷⁄₁₆, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 95⅜, Lombarden 6¹⁵⁄₁₆, 5% Russen von 1871 90½, 5% Russen von 1872 90, 5% Russen von 1873 94, Convert. Türken 14⅛, 4% fundirte Amerikaner 129¼, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77¾, 4% Spanier 73⅛, 5% privil. Aegypter 100⅞, 4% unific. Aegypter 81½, 3% gar. Aegypter 102½, Ottoman-Bank 10½, Suez-Actien 85½, Canada Pacific 60⅞, Convertirte Mexikaner 37⅛, 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 6⅛ % Rio Silber 42½. Platzdiscont 2 %. — Aus der Bank flossen heute 100 000 Pfd. Sterl. nach Lissabon.

London, 5. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 5. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 977 112 Tons gegen 85[illegible] Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 81 im vorigen Jahre.

Liverpool, 5. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend. Surats stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai 5²⁷⁄₆₄ Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5²⁷⁄₆₄ do., per Juni-Juli 5²⁷⁄₆₄ Käuferpreis, per Juli-August 5²⁹⁄₆₄ Verkäuferpreis, per August-Septbr. 5⁷⁄₁₆ Käuferpreis, per September 5⁷⁄₁₆ do., per Sept.-Oktbr. 5⁹⁄₃₂ do., per Oktbr.-November 5³⁄₁₆ do., per Novbr.-Dezember 5⁵⁄₃₂ do., per Dezbr.-Januar 5⁵⁄₃₂ d. do.

Newyork, 5. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⁷⁄₁₆, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 126¾, Erie-Bahnactien 25⅝, Newyork-Central-Actien 106⅞, Chic. North Western-Act. 110⅝, Lake-Shore-Actien 92¼, Central-Pacific-Actien 32¼, North-Pacific-Preferred-Actien 53½, Louisville und Nashville-Actien 57¾, Union-Pacific-Actien 55¼, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 73⅞, Reading und Philadelphia-Actien 62⅞, Wabash-Preferred-Actien 26½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58¾, Illinois Centralbahn-Actien 121½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 68½, Erie second Bonds 97¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9½. — Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½ D., do. Pipe line Certificats — D. 86 C. Ruhig. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4¹³⁄₁₆. Kaffee (Fair Rio) 15, Rio Nr. 7 low ordinary per Juni 11,72, do. per Aug. 10,82. — Schmalz (Wilcox) 8,15, do. Fairbanks 8,20, do. Rohe und Brothers 8,15. Speck —. Kupfer per Juni 16,80. Getreidefracht ½.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Mai. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus verfolgte hier, wie an den übrigen inländischen Märkten, steigende Richtung, anscheinend in der Erwartung, daß die Steuerfrage bald ihre Lösung gefunden haben dürfte — was bei Erwägung aller Umstände doch sehr zweifelhaft erscheint. Die Zufuhren bleiben gering und genügten nicht dem Begehr. Für Termine zeigte sich mehrfach Kauflust, welcher genügendes Angebot nicht gegenüberstand. — Der Frühjahrstermin hat am 23. April begonnen und endigt am Sonnabend, den 16. Juni. — Zugeführt wurden vom 28. April bis 4. Mai 50 000 Liter, gekündigt 50 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 50½, 51, 51½, 52, 52¼ M Gd., nicht contingentirt 31½, 31¾, 32¼, 32½, 33¼ M Gd. Mai contingentirt 51, 51½, 52¼ M Gd., nicht contingentirt 31½, 32, 32½, 33¼ M Gd. Frühjahr contingentirt 50¾, 51, 51½, 51¾, 52 M Gd., nicht contingentirt 31½, 32, 32½, 32¾ M Gd. Juni contingentirt 52, 52¼, 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾, 33 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 5. Mai. Weizen matt, loco 172—176, per Mai-Juni 177, per Juni-Juli 177,80, per Sept.-Oktbr. 179. — Roggen matt, loco 113—116, per Mai-Juni 119, per Juni-Juli 121,50, per Septbr.-Oktbr. 126. — Pommerscher Hafer loco 118—120. — Rüböl unverändert, per Mai-Juni 47,00, per Sept.-Oktbr. 47,50. — Spiritus behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,30, mit 70 M Consumsteuer 34,20, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,80 M, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,50. — Petroleum loco verzollt 11,50.

Berlin, 5. Mai. Weizen loco 169—190 M, feiner gelber märkischer 185 M ab Boden bez., per Mai-Juni 176½—174¾ M, per Juni-Juli 178¼—176½ M, per Juli-August 179½ bis 178 M, per Septbr.-Okt. 179—178 M. — Roggen loco 113—124 M, mittel inländisch. — M, per Mai-Juni 122¾—123—122½ M, per Juni-Juli 125¾—125¼ M, per Juli-August 128 bis 127¼ M, per Sept.-Oktbr. 130½—130¼ M. — Hafer loco 117 bis 140 M, ost- und westpreußischer 123—129 M, pommerscher und uckermärk. 124 bis 129 M, schlesischer 123—129 M, feiner schlesischer preußischer u. pommer. 131—135 M ab Bahn, per Mai 120¼—120 M, per Juni-Juli 120¼ M, per Juli-August 121¼ M, per Sept.-Oktbr. 122¼ M. — Gerste loco 116—172 M. — Mais loco 126—136 M. — Kartoffelmehl per Mai 19,50 M. — Trockene Kartoffelstärke per Mai 19,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Mai — M. — Erbsen loco Futterwaare 114—123 M, Kochwaare 126—190 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,50—20,50 M, Nr. 00 25,00—23,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,75—17,75 M, Nr. 0 u. 1 17,00—16,00 M, ff. Marken 18,50 M, per Juni-Juli 17,30—17,25 M, per Juli-August 17,45 M. — Rüböl loco ohne Faß 45,0 M, per Mai 45,6 M, per Mai-Juni 45,6 M, per Sept.-Oktbr. 46,0 M. — Petroleum loco 22,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 99,4 M, per Mai 99 M, Mai-Juni 99,0 M, unversteuert (50 M) loco 53,5 M, per Mai 54,2—53,3—54 M, per Mai-Juni 54,2—53,3—54 M, per Juni-Juli 54,4—54,5—54,2 M, per Juli-August 54,8 bis 54,9—54,8 M, per August-Septbr. 55,6—55,7 bis 55,3—55,6 M, per Sept.-Okt. 55,8—56,1—55,8 M, unversteuert (70 M) loco 34,5 M, per Mai 34,5—34,7—34,5 M, per Mai-Juni 34,5—34,9—34,5 M, per Juni-Juli 34,8—35,0—34,7 M, per Juli-August 35,4—35,6 bis 35,4 M, per Aug.-Septbr. 35,9—36,1—35,9 M, per Sept.-Oktober 36,1—36,2—36,0 M.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 23,30, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,10, Nachprodukte excl. 75 % Rendem. 18,60. Stetig. Raffinirte mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,52. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,20 Gd., 13,25 Br., per Juni 13,37½ Br., per August 13,60 bez. und Br., per Oktober-Dezember 12,65 Gd., 12,70 Br. Ruhig.

Breslau, 5. Mai. (Wochenbericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Kleesamen beschränkte sich in dieser Woche nur noch auf die Deckung des Consums, der ganz unbedeutend war. Preise sind unverändert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 25—30—33—38—41 M, weiß 24—30—33—37—41 M, schwed. 25—30—35—40—42 M, Tannenklee 35 37—39—41 M, Thimothee 26—29—31 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.